

„Ein Drittel der Menschheit sind
Kinder und Jugendliche, ein Drittel
des Lebens ist die Kindheit.
Kinder werden nicht erst zu
Menschen – sie sind bereits
welche.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Es ist einer der schlimmsten Fehler
zu meinen, die Pädagogik sei die
Wissenschaft vom Kind und nicht –
vom Menschen.“

Korczak, 1919, Das Recht des Kindes auf Achtung



FORSCHUNGSARCHIV ZUR PERSON UND PÄDAGOGIK
VON JANUSZ KORCZAK, RAUM: 03.2.008

HSD
Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

SK
Fachbereich Sozial-
und Kulturwissenschaften
Faculty of Social Sciences
and Cultural Studies

"Aber vielleicht irren wir uns,
wenn wir glauben, das Kind wisse
und tue nur, was wir wollen?
Vielleicht versteckt es sich vor
uns und leidet insgeheim?"

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



"Das Kind muß nachgeben, sich durch gutes Benehmen alles verdienen - bitten soll es, oder durch kleine Listen erreichen, was es haben will, aber ja nicht fordern!

Es darf keinerlei Ansprüche stellen, es hängt nur von unserem guten Willen ab, wenn wir ihm etwas geben. (Hier drängt sich ein peinlicher Vergleich auf: die Freundin eines reichen Mannes.)"

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



"Wie beschämend ist es, wenn man sich auf Zehenspitzen hoch empor reckt und doch nicht weit genug hinauflangen kann; wie fällt das schwer, mit kleinen Schritten hinter den Großen herzulaufen, und aus der kleinen Hand rutscht das Glas so leicht. Ungeschickt und mühsam klettert es auf den Stuhl, in das Fahrzeug oder die Treppen hinauf; es kann den Griff nicht erreichen (...). In der Menge wird es verdeckt, übersehen, gestoßen.

Es ist schon sehr unbequem klein zu sein."

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



"Aber auch über das Kind beraten und entscheiden sie; wer wird schon so naiv sein, Kinder nach ihrer Meinung zu fragen oder gar ihre Zustimmung einzuholen; was kann ein Kind denn schon zu sagen haben!"

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Hundert Kinder – hundert Menschen, die nicht irgendwann einmal, nicht erst morgen, sondern schon... jetzt..., heute Menschen sind.

Keine Liliputwelt, sondern eine richtige Welt, mit ihren Werten, Tugenden, Lastern, Bestrebungen und Wünschen, - die nicht klein, sondern bedeutsam, nicht unschuldig, sondern menschlich sind.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind, S. 149



"Schwach, klein, arm, abhängig - ein Staatsbürger wird es erst. Wir behandeln es mit Mitleid, Schroffheit, Grobheit und wenig Achtung. Ein Lümmel, ein Kind nur, erst in Zukunft ein Mensch, jetzt noch nicht."

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„... ja, sie sind Menschen und keine Puppen; man kann an ihren Verstand appellieren, sie antworten uns, sprechen wir zu ihren Herzen, fühlen sie uns. Kinder sind Menschen, in ihren Seelen sind Keime aller Gedanken und Gefühle, die wir haben angelegt. Deshalb muss man diese Keime entwickeln, ihr Wachstum einfühlsam lenken.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Von früher Kindheit an wachsen wir in dem Bewußtsein auf, daß das was größer ist – wichtiger ist als das Kleine.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Das Ziel der Erziehung lautet nicht nur:
Es soll keinen Lärm machen, seine
Schuhe nicht zerreißen, gehorchen und
Befehle ausführen, keine Kritik üben,
sondern es soll auch glauben, daß alle
ausschließlich sein Bestes im Auge
haben.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind, S. 149



„Aus Furcht, der Tod könnte uns das Kind entreißen, entziehen wir es dem Leben; um seinen Tod zu verhindern, lassen wir es nicht richtig leben.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Wer wagt es als Kind, einen Erwachsenen zu schubsen, anzugreifen, zu schlagen, wann, unter welchen außerordentlichen Umständen? Aber wie alltäglich und unschuldig ist der Klaps, den das Kind bekommt, wie heftig nimmt man es an der Hand und zieht es hinterdrein, wie schmerzhaft kann die erdrückende Zärtlichkeit sein.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Der Bettler verfügt nach Belieben über das Almosen; das Kind hat nichts Eigenes, es muß über jeden Gegenstand Rechenschaft ablegen, den es umsonst zum Gebrauch bekommen hat.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Es existiert der verlogene Vorwurf, daß Wohlwollen Kinder frech werden läßt, daß sie auf Milde mit Disziplinlosigkeit und Unordnung reagieren.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Wir verbergen die eigenen Fehler und sträflichen Handlungen. Die Kinder dürfen keine Kritik üben, sie dürfen unsere Untugenden, schlechten Gewohnheiten und Eigenheiten nicht entdecken. Wir spielen die Tadellosen. Unter Androhung höchster Ungnade verteidigen wir die Geheimnisse des herrschenden Clans, der eingeweihten Kaste – die sich höheren Aufgaben widmet. Nur das Kind darf man schamlos entblößen und an den Pranger stellen.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Wir erlauben den Kindern nicht,
sich zu organisieren; wir mißachten
sie, vertrauen ihnen nicht, sind
unwillig und nachlässig:
Ohne Mitwirkung von Experten
bewältigen wir das Ganze nicht, und
Experte ist das Kind.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Die Kinder stellen einen hohen Prozentsatz der Menschheit, der Bevölkerung, der Nation, der Hausbewohner, der Mitbürger dar – sie sind ständige Begleiter. Sie waren, werden sein und sind.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Verlange nicht von dir selbst, bereits ein seriöser, abgeklärter Erzieher mit einer psychologischen Buchhaltung im Herzen und einem pädagogischen Kodes im Kopf zu sein. Du hast einen wunderbaren Bundesgenossen, einen Zaubergeist – deine Jugend, und rufst nach einem griesgrämigen Tölpel – nach Erfahrung.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind, S. 149



„Gibt es ein Leben nur zum Scherz? Nein, das Kindesalter – das sind lange, wichtige Jahre des menschlichen Lebens.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Das Kind ist nicht dumm;
Es gibt unter Kindern nicht mehr
Dummköpfe als unter den
Erwachsenen.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Das Kind hat eine Zukunft, aber es hat auch eine Vergangenheit: denkwürdige Ereignisse, Erinnerungen, viele Stunden einsamer, wichtiger Überlegungen.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Laßt uns Achtung haben vor dem Eigentum des Kindes und vor seinem Budget. Das Kind teilt schmerzlich die materiellen Sorgen der Familie, es empfindet den Mangel, vergleicht die eigene Armut mit dem Wohlstand des Kameraden; es tun ihm die bitteren Groszweh, die seinetwegen ausgegeben werden. Es möchte keine Belastung sein.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Laßt uns Achtung haben vor der
gegenwärtigen Stunde, dem
heutigen Tag.

Wie soll es morgen leben können,
wenn wir ihm heute kein bewußtes,
verantwortungsvolles Leben
ermöglichen?“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Als Schuld wird einem Kind alles angerechnet, was unsere Ruhe, unseren Ehrgeiz und unsere Bequemlichkeit stört, was uns gefährlich wird und uns erzürnt, was unseren Gewohnheiten zuwiderläuft, was unsere Zeit und unsere Gedanken in Anspruch nimmt.

Wir sehen in jeder Verfehlung, bösen Willen.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Das Kind erregt unsere Aufmerksamkeit, wenn es stört und Verwirrung hervorruft; nur diese Momente bemerken wir und behalten sie im Gedächtnis. Wir sehen es nicht, wenn es ruhig, ernst und konzentriert ist. Wir mißachten die heiligen Augenblicke seines Gesprächs mit sich selbst, der Welt und Gott.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Wir sollten Achtung haben vor den Geheimnissen und Schwankungen der schweren Arbeit des Wachsens! Wir sollten Achtung haben vor der gegenwärtigen Stunde, vor dem heutigen Tag. Wie soll das Kind imstande sein, morgen zu leben, wenn wir ihm heute nicht gestatten, ein verantwortungsvolles, bewusstes Leben zu führen? Tretet es nicht mit Füßen, missachtet es nicht, entlasst es nicht in die Sklaverei des Morgen, hetzt es nicht, treibt es nicht an! Wir sollten jeden einzelnen Augenblick achten, denn er vergeht und wiederholt sich nicht und immer sollten wir ihn ernst nehmen!“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Ein gewalttätiges Kind schlug in der Erregung zu, ein Erwachsener schlug im Zorn jemanden tot. – Einem gutmütigen Kind schwatzte man sein Spielzeug ab, einem gutmütigen Erwachsenen die Unterschrift auf einem Wechsel. – Ein leichtsinniges Kind hat sich für den Zehner, mit dem es ein Schulheft kaufen sollte, Bonbons gekauft, ein Erwachsener verjubelte beim Kartenspiel sein ganzes Vermögen. – Es gibt keine Kinder – es gibt nur Menschen; aber Kinder haben eine andere Begriffsskala, einen anderen Erfahrungsschatz, andere Impulse, eine andere Gefühlswelt. – Denk daran, daß wir sie nicht kennen..“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind, S. 147



„Das Kind hat ein Recht auf die ernsthafte Behandlung seiner Angelegenheiten, auf ihre gerechte und ausgewogene Beurteilung. Bis heute war alles vom guten Willen und den Launen des Erziehers abhängig. Das Kind hatte kein Recht auf Einspruch. Diesem Despotismus müssen Grenzen gesetzt werden. (Korczak, 1999, [1919], S. 237)“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Lautstark wird über die bösen
Taten und bösen Kinder
gesprochen, das Flüstern des
Guten wird übertönt – und doch
gibt es tausendmal mehr Gutes
als Schlechtes.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Eines hat die Tür zugeknallt, eines hat sein Bett schlecht gemacht, eines hat den Mantel hingeworfen, ein Klecks im Heft. Wenn wir sie nicht anschnauzen, nörgeln wir wenigstens, anstatt uns zu freuen, daß es nur das eine war.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Als seien alle Erwachsenen – sozusagen gelehrte Professoren.

Dieser Bigos aus Erwachsenen aber, diese hinterwäldlerischen Anschauungen und Überzeugungen, die leichtfertigen Handlungsweisen der Väter und Mütter, das ganze von Kopf bis Fuß unverantwortliche Leben der Erwachsenen. Die Fahrlässigkeit, die Faulheit, die stupide Sturheit, die Gedankenlosigkeit, die Dummheit der Erwachsenen, die Tollheiten und Alkoholexzesse.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Wir fordern Achtung vor den hellen Augen, den glatten Schläfen, der Bemühung und dem Vertrauen der jungen Menschen. Warum sollen denn ein erloschener Blick, eine runzelige Stirn, borstiges graues Haar, eine von Resignation gebeugte Gestalt verehrungswürdiger sein?“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Laßt uns Achtung haben, wenn
nichiht Demut, vor der hellen,
klaren, unbefleckten, heiligen
Kindheit.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Ich möchte, daß man versteht,
daß kein Buch, kein Arzt den
eigenen aufmerksamen
Gedanken, die eigene genaue
Beobachtung ersetzen können.“

Korczak, 1929, Das Recht des Kindes auf Achtung



„Du wirst sagen: „Es sollte... Ich möchte, daß es...“ Und du suchst ein Vorbild, dem es gleichen soll; du suchst das Leben, das du dir für dein Kind erträumst.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Gibst du an dein Kind weiter, was
du von deinen Eltern genommen
hast, oder leihst du es ihm nur aus,
um es zurückzufordern und
berechnest Zinsen?

Ist die Liebe ein Verdienst für das du
Bezahlung forderst?“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Sowohl im Internat als auch in der Familie werden die Kinder überstrapaziert; die energischeren Versuche, die Aufsicht zu hintergehen und sich der wachsamsten Kontrolle zu entziehen – hartnäckig und ohne Hoffnung kämpfen sie um ihre Rechte.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Du, Erzieher, du solltest dich freuen. Schon hast du die Vorurteile und sentimentalen Ansichten über das Kind abgelegt. Schon weißt du, daß du nichts weißt. – Es ist nicht so, wie du dachtest, also ist es anders. – Ohne daß du es merkst, suchst du schon einen Weg. – Du verlierst dich? – Denk daran, es ist keine Schande, sich im riesigen Wald des Lebens zu verirren. – Sogar wenn du in die Irre gehst, schau dich neugierig um, und du wirst ein Mosaik der schönsten Bilder erblicken. – Du leidest? – Aus Schmerz wird die Wahrheit geboren.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Sei du selbst – suche deinen eigenen Weg.
– Lerne dich selbst kennen, ehe du Kinder
zu erkennen trachtest. – Mache dir klar, wo
deine Fähigkeiten liegen, ehe du anfängst,
den Kindern den Bereich ihrer Rechte und
Pflichten abzustecken. – Unter ihnen allen
bist du selbst ein Kind, das du vor allem
kennenlernen, erziehen und formen muß.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Es ist einer der schlimmsten Fehler zu meinen, die Pädagogik sei die Wissenschaft vom Kind und nicht – vom Menschen.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Verlange nicht von dir selbst, bereits ein seriöser, abgeklärter Erzieher mit einer psychologischen Buchhaltung im Herzen und einem pädagogischen Kodex im Kopf zu sein. Du hast einen wunderbaren Bundesgenossen, einen Zaubergeist – deine Jugend, und rufst nach einem griesgrämigen Tölpel – nach der Erfahrung.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Das Kind hat ein Recht zu
wollen, zu mahnen, zu fordern –
es hat ein Recht, zu wachsen und
zu reifen, und wenn es reif ist,
Früchte hervorzubringen.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Hundert Kinder – hundert Menschen, die nicht irgendwann mal, nicht erst morgen, sondern schon... jetzt..., heute Menschen sind. Keine Liliputwelt, sondern eine richtige Welt, mit ihren Werten, Tugenden, Lastern, Bestrebungen und Wünschen, - die nicht klein, sondern bedeutsam, nicht unschuldig, sondern menschlich sind.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



An die Erzieher*innen:

„Anstatt zu fragen, ob sie dich lieben,
frage lieber, wovon es kommt, daß sie
gehörchen, Ordnung halten und das
Programm pünktlich durchführen.

„Es gibt keine Strafen...“

„Das ist eine Lüge.““

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Ein Erzieher, der keine unangenehmen Überraschungen erleben möchte und der nicht die Verantwortung für das übernehmen will, was geschehen könnte – wird zum Tyrannen der Kinder.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Ich fordere eine Magna Charta Libertatis als ein Grundgesetz für das Kind.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„das erste und bestreitbare Recht des Kindes ist, seine Gedanken auszusprechen und aktiven Anteil an unseren Überlegungen und Urteilen in Bezug auf seine Person zu nehmen. Wenn wir zur Achtung vor dem Kind und zum Vertrauen zu ihm heranwachsen, wenn es selbst Vertrauen gewinnt und sein Recht artikuliert – wird es weniger Rätsel und Fehler geben.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Das Recht des Kindes auf den Tod“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



FORSCHUNGSARCHIV ZUR PERSON UND PÄDAGOGIK
VON JANUSZ KORCZAK, RAUM: 03.2.008

HSD
Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

SK
Fachbereich Sozial-
und Kulturwissenschaften
Faculty of Social Sciences
and Cultural Studies

„Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



FORSCHUNGSARCHIV ZUR PERSON UND PÄDAGOGIK
VON JANUSZ KORCZAK, RAUM: 03.2.008

HSD
Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

SK
Fachbereich Sozial-
und Kulturwissenschaften
Faculty of Social Sciences
and Cultural Studies

„Das Recht des Kindes,
das zu sein, was es ist.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Die Erwachsenen lügen. Das ist doch gelogen, daß man von Bonbons Würmer bekommt [...]

Ihr Wort halten sie nicht: Sie versprechen etwas, nachher vergessen sie es oder reden sich heraus, oder sie verbieten es, angeblich zur Strafe: Aber sie hätten es sowieso nicht erlaubt.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Ich empfehle dringend, einmal den Gesichtsausdruck eines Kindes genau zu betrachten, wenn es fröhlich daherspringt und im Eifer etwas Ungehöriges sagt oder tut und plötzlich brutal angefahren wird.“

Korczak, 1919, Wie liebt man ein Kind



„Ich will gefragt werden, ob die
Maske mich stört.“

(R. 6 Jahre)



„Man sollte in der Schule viel
mehr Spaß haben. Man verbringt
so viel Zeit dort.“

(S. 12 Jahre)



„Ich möchte bei allen
Entscheidungen, die mich
betreffen, auch gefragt werden.“
(S. 12 Jahre)



„Man muss immer versuchen den Lehrern zu gefallen, damit sie einem gute Noten geben. Warum muss man sich bei jedem Lehrer anders benehmen, um die gleiche Note zu erhalten? Das ist so anstrengend.“

(S. 12 Jahre)



„Manche Lehrer schreien, wenn jemand etwas in einer Fremdsprache falsch ausspricht. Mein Französischlehrer hat z.B. mal durch die Klasse geschrien, als jemand ein Nasal falsch ausgesprochen hat. Viele Kinder haben sich dadurch erschrocken und mögen ihn deshalb nicht. Manche mögen ihn auch nicht, weil er immer Kinder dran nimmt, die sich nicht melden, obwohl sich fast immer Kinder melden, die er dran nehmen kann.“

(T. 12 Jahre)



„Es ist ungerecht, wie manche Kinder, die sich nie melden, eine gleiche Note kriegen, wie die Kinder, die sich öfter melden, nur weil der Lehrer einen nicht mag.“



„Die Erwachsenen gehen arbeiten und können über Geld selbst entscheiden. Wir verdienen in der Schule leider kein Geld, und müssen immer die Eltern um Geld bitten. Das finde ich ungerecht.“

(L. 10 Jahre)



„Ich möchte in der Schule gelobt werden und etwas Nettes hören.

Die Lehrer schauen nur auf die Fehler. Ich mag auch nicht, wenn die Lehrer schreien.“

(A. 9 Jahre)



„Ich mag kein Kunst. Anstatt
malen würde ich gerne etwas
anderes machen, z.B. etwas mit
Holz.“

(Y. 9 Jahre)



„Ich will gefragt werden, was es
beim Mittagessen gibt.“

(R. 6 Jahre)



„Einige Lehrer sagen die Noten
laut vor allen Kindern, obwohl sie
es selbst nicht jedem erzählen
würden. Das ist total gemein.“

(J. 11 Jahre)



„Ich finde, dass die Schule manchmal sehr unfair sein kann. Mein Bruder meinte sogar einmal, dass er nicht in die Klasse reingehen durfte, da er zu spät gekommen ist. Er musste nach unten gehen und dort warten bis alle kamen. Das finde ich ziemlich sinnlos und unnötig. Außerdem finde ich es auch nicht so toll, dass wir in der 9ten Klasse wieder schwimmen haben. Ich kann es ja noch verstehen, wenn wir in der Grundschule oder in der 5ten/6ten schwimmen haben. Jeder zeigt sich halbnackt vor der ganzen Klasse, obwohl es den meisten ziemlich unangenehm ist. Mir war es sehr unangenehm neben den Jungs zu stehen und mich so zu zeigen. Es ging bestimmt vielen genauso.“

(M. 12 Jahre)



„Die Schule fängt zu früh an“ (M. 9 Jahre)



„Ich finde es doof, dass wir so viel über Nikolaus und Weihnachten sprechen, aber nie über Ramadan oder Eid. Wenn wir einen Adventskalender haben, wieso können wir dann keinen Ramadankalender haben? Es sind doch so viele Muslime in der Klasse“
(M. 7 Jahre)



„Ich finde, die Erwachsenen
geben immer an, dass sie schon
erwachsen sind und schon alles
wissen und bestimmen können.“

(T. 12 Jahre)



„Ich finde die Eltern benehmen sich ganz anders zu ihren Kindern, wenn sie alleine mit ihnen sind, oder wenn deren Freunde dabei sind. Dann sind sie auf einmal total nett.“

(M. 12 Jahre)



„Wir wissen selbst am besten,
was uns freud und glücklich
macht, deswegen sollten wir es
auch selbst entscheiden!“

(I. 13 Jahre)



„Bestrafungen, Drohungen und Gewalt bringen nichts, denn dadurch werden wir noch wütender und bedrückter, so dass wir den Fehler, den wir begangen haben nicht einsehen.“

(I. 13 Jahre)



„Bei Klassenarbeiten mit schlechtem Durchschnitt liegt es meistens nicht am Schüler, sondern an der Art wie der Lehrer erklärte.“

(I. 13 Jahre)



„Ich sollte auch das Recht haben
zu wählen, denn ich kann mich
wie jeder andere im Internet
informieren und dann eine
Meinung bilden“

(I. 13 Jahre)



„Mein Wunsch ist es, das Lehrer
mehr Akzeptanz und Zuneigung
gegenüber den Schülern zeigen.“
(L. 14 Jahre)



„Ich wünsche mir das Lehrer uns
mehr behandelt wie Kinder und
Jugendliche stattdessen gehen
sie mit uns um als wären wir ihre
kleinen Arbeiter.“

(L. 14 Jahre)



„Mein Wunsch ist das auch mal der mentale Zustand eines Schülers hinterfragt wird wenn es mal schlecht in der Schule läuft . Und das man nicht direkt angeschrien wird, weil es mal schlecht läuft.“

(L. 14 Jahre)



„Mein Wunsch ist mehr
Gleichberechtigung und
Akzeptanz gegenüber den
Schüler/innen“

(L. 14 Jahre)



„Ich finde so manche Lehrer, die schätzen sich so richtig stark, als würden sie uns lesen können, aber keiner weiß wie man wirklich tickt und was man für Probleme hat. Ob man Probleme zu Hause hat oder so.

Weshalb man die Hausaufgaben nicht machen konnte, weil die Eltern nur unterwegs sind und sich nicht um den kleinen Bruder kümmern oder was auch immer.

Das ist voll schlimm finde ich. Bei manchen Lehrern, nicht bei allen.

(L. 14 Jahre)



„Ich wünsche mir, dass die Schule
nicht so früh anfängt“



„Noten sollten abgeschafft werden, weil sie viele Kinder sehr bedrücken und ihnen das Gefühl geben, nicht gut genug zu sein. Dabei wird alles was ein Kind kann mit einer Zahl niedergeschrieben.“



„Man wird in der Schule verbogen und kann nicht so sein, wie man wirklich ist. Dabei entscheidet der Lehrer was richtig ist, wie man sein Heft zu führen hat, wie markiert wird, wie eine Präsentation schön ist. Und ein anderer Lehrer will schon wieder etwas anderes und für ihn muss man dann schon wieder anders sein.“



„Der Unterricht soll schöner
gestaltet sein und mehr Spaß
machen, dann lernt man auch
besser.“



„Eltern sollen akzeptieren,
wenn man etwas nicht machen
möchte.“



„Wie das Zimmer aussieht, soll
das Kind selber entscheiden
dürfen.

Das ist der Bereich vom Kind.“



„Eltern müssen anklopfen,
bevor sie reinkommen.“



„Ich hätte gerne länger Pause in der Schule“



FORSCHUNGSARCHIV ZUR PERSON UND PÄDAGOGIK
VON JANUSZ KORCZAK, RAUM: 03.2.008

HSD
Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

SK
Fachbereich Sozial-
und Kulturwissenschaften
Faculty of Social Sciences
and Cultural Studies

„Ich hätte gerne mehr Ausflüge“



FORSCHUNGSARCHIV ZUR PERSON UND PÄDAGOGIK
VON JANUSZ KORCZAK, RAUM: 03.2.008

HSD
Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

SK
Fachbereich Sozial-
und Kulturwissenschaften
Faculty of Social Sciences
and Cultural Studies

„Ich wünsche mir, dass ich mit
meinem Vater wohne.“



„Ich wünsche mir, dass die Lehrer
nicht immer so machen: ‚Nein,
nein, das darfst Du nicht machen
und das darfst Du nicht machen.‘
Das nervt einfach.“



„Wir wollen mehr Pause haben
und auch das machen, was wir
wollen.“



„Dass nur die Jungs immer Ärger
kriegen und die Mädchen nie –
das nervt!“



„Ich wünsche mir, dass wir länger
Pause haben und dass die Lehrer
nicht immer so ne ne ne ne ne
machen.“



„Ich wünsche mir, dass alle nett sind, auch die Lehrerin und dass sie nicht mehr so rumschreien bis sie Halsschmerzen haben.“



„Ich wünsche mir, dass wir mehr
Spielzeit haben“



FORSCHUNGSARCHIV ZUR PERSON UND PÄDAGOGIK
VON JANUSZ KORCZAK, RAUM: 03.2.008

HSD
Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

SK
Fachbereich Sozial-
und Kulturwissenschaften
Faculty of Social Sciences
and Cultural Studies

„Ich wünsche mir, dass wir die
Fußballkarten rausnehmen dürfen
und dass die Erzieher auch mal
Ärger bekommen sollen.“



„In der Kita muss ich immer Jacke anziehen, obwohl mir nicht kalt ist. Das nervt. Ich kann doch nichts für, wenn denen kalt ist.“



„Erst fragen die Lehrer uns nach unserer Meinung bei manchen Sachen (zum Beispiel bei Ausflugswünschen) und dann machen sie doch, was sie wollen.“



„Frau C. [eine Lehrerin]. Nennt uns immer ‚Schatz‘, das ist voll dumm, wir sind doch nicht ihre Kinder. Wir sind einfach fremde Kinder uns sie nennt uns ‚Schatz‘.



„Mich nervt, dass wir uns in den
Pausen nicht in den oberen
Stockwerken aufhalten dürfen.
Was für ,ne dumme Regel, wieso
ist das überhaupt so?“



„Die Erwachsenen entscheiden Dinge, die uns Kinder betreffen. Wie beispielsweise Dinge zum Klima. Wir, die es am Ende ausbaden müssen dürfen aber gar nicht mitentscheiden. Die denken nur an sich und deren Bequemlichkeit“



„In meiner Schule gibt es
evangelischen, katholischen und
jüdischen Religionsunterricht.
Obwohl es viele Muslime an meiner
Schule gibt, wird der islamische
Religionsunterricht nicht angeboten.“

M. 15 Jahre



„Schule ohne Noten wäre ein viel
entspannterer Ort.“

M. 15 Jahre



„Das Bildungssystem muss sich
endlich ändern.“

M. 15 Jahre

